

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Natur und Kunst

ein gemeinnütziges Lehr- und Lesebuch für alle Stände

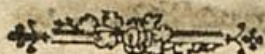
Mit einem Register über diesen und den dritten Band

Donndorff, Johann August Donndorff, Johann August

Leipzig, 1796

Die Irrlichter oder Irrwische.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10147



dünnte Luft für die elektrische Materie ein Leiter wird. Man kann mit luftleeren Glasröhren, wenn man sie im Finstern reibt, oder gegen den Leiter einer Elektrifizirungsmaschine bringt, Erscheinungen hervorbringen, die mit dem Nordlichte die größte Aehnlichkeit haben. Einige haben auch zur Zeit eines Nordlichts Veränderungen und Wirkungen an ihrem elektrischen Apparat wahrnehmen wollen. Aber so viel Aehnlichkeit auch das Nordlicht mit den elektrischen Erscheinungen hat, so befriedigt doch weder diese Theorie, noch irgend eine andere, in Ansehung der besondern Umstände, vollkommen, und wir sind noch weit entfernt, die wahre Ursach und Entstehungsart des Nordlichts mit vollkommener Gewißheit anzugeben.



XIII.

Fortsetzung des zwölften Stückes.

Die Irrlichter oder Irrwische.

Unter Irrlichtern versteht man Flammen oder Lichter von verschiedener Größe, die nicht weit von der Erde, besonders an sumpfigen Orten, Mooren, Kirchhöfen, Schindangern, u. d. gl. in der Luft schwebend gesehen werden,
und

und sich hin und her bewegen. Bisweilen erscheinen deren 2, 3, oder mehrere zugleich. Am öftersten werden sie in den warmen Ländern im Sommer, und zu Anfang des Herbstes gleich nach Sonnenuntergange gesehen. Die größern heißen Irrwische, und sollen in der Gegend um Bologna, wo sie überhaupt, wie in verschiedenen Gegenden von Spanien und Aethiopien sehr häufig sind, bisweilen eine Höhe von 12 Fuß erreichen.

Ueber die Natur und Ursach der Irrlichter läßt sich bloß muthmaßlich urtheilen, da es noch bis jetzt an hinreichenden guten Beobachtungen über diese Erscheinung fehlt. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß oft Electricität daran Antheil habe; es können auch zuweilen leuchtende Insekten, einzeln oder in ganzen Klumpen dergleichen Phänomene nachahmen. Am häufigsten aber mögen sie wol durch einen bey der Fäulniß erzeugten natürlichen Phosphorus entstehen, wie bekantlich faule Fische, faules Fleisch, faules Holz, u. d. gl. im Finstern leuchten. In diesem Falle wären es also Entzündungen, oder vielmehr ein leuchten phosphorischer Luftarten, und Dünste, die aus morastigem Boden, und aus einer mit faulen und verwesenden Gewächsen und Thieren angefüllten Erde aufsteigen, daher sie auch nur an solchen Orten gesehen werden, wo dergleichen

Zer.



Zerfegung organischer Körper durch Fäulniß oder Verwesung vorgeht. Weil nun bald an dieser, bald an jener Stelle ein solcher Dunst leuchtend wird, so hat es das Ansehen, als ob sie forthüpfeten, welches zu der Sage Anlaß gegeben haben mag, daß sie vor dem flöhen, der sie verfolgte, und den verfolgten, der vor ihnen flöhe, imgleichen, daß sie sich dem Betenden näherten, und von dem Fluchenden entfernten. Ist aber an der Erzählung etwas Wahres, so läßt es sich leicht aus der Bewegung der Luft erklären. Der Aberglaube hat aus diesen Lichtern abgeschiedene Seelen oder böse Geister gemacht, welche die Reisenden irre führten. Daher die Benennung.

Mit den Irrlichtern haben die so genannten

Sternschnuppen,

Sternschnuppen, oder Sternschießen eine Aehnlichkeit. Man sieht dies Phänomen oft des Abends bey heiterm Himmel, da kleine leuchtende Körper, wie Flammen oder Sterne, bald schneller, bald langsamer, durch die Atmosphäre schießen, welche wieder verschwinden, oder auf die Erde zu fallen scheinen. Im Frühlinge und Herbst bemerkt man sie am häufigsten, vorzüglich in heitern Abenden, und in Nächten, die auf schwüle Tage folgen. Doch will man sie auch zu Petersburg im November bey strenger Kälte gesehen haben.